



Sicherheit beginnt mit Kommunikation

Gefährdungen bei der Arbeit in der Reinigungsbranche werden häufig unterschätzt. Um das Risiko zu minimieren und die Gesundheit der Mitarbeitenden am Arbeitsplatz zu schützen, braucht es ein Paket an Sicherheitsmassnahmen und Kommunikation auf allen Ebenen.

Berufe im Reinigungssektor dürften die wenigsten auf dem Radar haben, müssten sie eine Liste der gefährlichsten Berufe erstellen. Dabei stuft die Suva die Gebäudereinigung im Branchenvergleich immerhin im Mittelfeld ein. Schweizweit zählt sie für 2022 rund 5100 neue Unfälle im gesamten Facility-Service-Sektor bei 61400 Vollzeitstellen. Rund 80 Prozent der Beschäftigten sind Frauen.

Zwar sind die meisten Verletzungen zum Glück nicht schwerwiegend. Aber der Umgang mit Chemikalien, die Arbeit mit schweren und leistungsstarken Maschinen und Ausrüstungen sowie vor allem das Arbeiten auf Leitern und in der Höhe bringen Gefahren mit sich, die allzu oft unterschätzt werden – in der Öffentlichkeit, von den Unternehmen und den Mitarbeitenden selber.

Lange Absenzen

Eine Reinigerin stolpert über ein Kabel oder eine Türschwelle, verstaucht sich die Hand oder den Fuss und fällt für Wochen aus. Eine solche Verletzung ist zwar medizinisch nicht gravierend, aber der Unfall kann zu langen Absenzen führen. Stolperunfälle machen das Gros der Unfälle in der Reinigung aus, besonders im Bereich Unterhaltsreinigung. Eine weitere Gefahrenquelle ist der Umgang mit Chemikalien und schweren Lasten, worauf gerade bei Schwangeren von Gesetzes wegen besonderes Augenmerk gelegt werden muss.

Im Bereich Spezialreinigung sieht sich die Branche mit einer weiteren Kategorie an Risiken konfrontiert. Das gilt besonders bei der Reinigung von Fenstern und Fassaden, also dem Arbeiten in der Höhe. Hier steht die



Karin Funk
Geschäftsführerin
Allpura,
Rickenbach SO



80%

Kennzahlen zur Reinigungsbranche:

Rund 80% der Beschäftigten sind **FRAUEN**.



5100

2022 passierten rund **5100 NEUE UNFÄLLE** im gesamten Facility-Service-Sektor bei 61 400 Vollzeitstellen.

Gefahr von Abstürzen im Vordergrund. In Spitälern ist es die Arbeit mit Spezialreinigern bzw. Desinfektionsmitteln. Es kann etwa zur Verletzung der Haut und Augen kommen.

Bewusstsein für Risiken schärfen

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind für Allpura zentral. Als Arbeitgeberverband Gebäudedienstleistungen in der Deutschschweiz formiert sie zusammen mit dem Tessiner Pendant AIPCT sowie den Sozialpartnern Unia und Syna die paritätisch zusammengesetzte Trägerschaft «Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz Reinigung». Die Parteien arbeiten seit Jahren partnerschaftlich und erfolgreich zusammen, was unter anderem in der für den Sektor bedeutenden Branchenlösung «Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz» (siehe Box) resultierte, die in Kooperation mit der Suva entwickelt worden war.

Ziel ist es, in den Unternehmen das Bewusstsein für potenzielle Risiken zu schärfen und sie dabei zu unterstützen, Sicherheitsmassnahmen zu verstehen, umzusetzen und zu verbessern. Es ist wichtig, dass Bedingungen geschaffen werden, welche die Mitarbeitenden ermutigen, Sicherheitsbedenken anzusprechen, Stopp zu sagen und Vorschläge für Verbesserungen zu machen. Erst dann wird «Safety first» zur gelebten Realität im Arbeitsalltag.

Informationslücke schliessen

Damit dies gelingt, braucht es eine stufengerechte Kommunikation zwischen den Akteuren und gegen aussen. Das heisst, zwischen den Partnern innerhalb der Trägerschaft und der Suva; seitens der Trägerschaft gegenüber den Unternehmen, die sich der Branchenlösung angeschlossen haben; von Allpura gegenüber der Öffentlichkeit; seitens der Verantwortlichen in den Betrieben gegenüber den Mitarbeitenden; der Gewerkschaften gegenüber den Mitgliedern sowie der Zentralen Paritätischen Kommission Reinigung gegenüber den Mitarbeitenden in den Unternehmen.

Die Arbeit mit Bildern ist besonders wichtig in einer Branche, in der ein grosser Teil der Beschäftigten schlecht bis gar nicht deutsch bzw. italienisch spricht.

Vor allem gilt es Unternehmen, die nicht Teil der Branchenlösung sind, für das Thema zu sensibilisieren. Denn obwohl gesetzliche Pflicht, hat das Thema Arbeitssicherheit bei vielen Firmen im unternehmerischen Alltag keine Priorität. Arbeitssicherheit erfordert Aufwand für die Aus- und Weiterbildung, die Schulung der Mitarbeitenden, für interne Kontrollen und Qualitätssicherungsprozesse. Das alles kostet Zeit und damit Geld. Gleichzeitig ist der Druck in der Branche auf die Margen hoch, die Forderung der Kunden nach Sicherheitsstandards für Reinigungskräfte gering. Nur bei grossen Ausschreibungen ist Sicherheit im Rahmen der Compliance ein Kriterium.

Dies ist jedoch zu kurz gedacht, denn es ist gut dokumentiert, dass sich Prävention für Unternehmen aus-

zahlt! Nach wie vor zu wenig bekannt ist auch, dass Betriebe Sicherheitsmassnahmen dank der Branchenlösung einfacher und günstiger umsetzen und weiterentwickeln können, als wenn sie dies in Eigenregie angehen. Diese Informationslücken gilt es zu schliessen.

Über alle Kanäle

Allpura und ihre Partner setzen hierfür auf die gesamte Bandbreite der Kommunikationskanäle. Gerade Social Media eignet sich gut, um die Branchenlösung in weiten Kreisen zu promoten sowie auf Kurse und Schulungen hinzuweisen.

Mitglieder der Branchenlösung werden ferner im sogenannten Hirtenbrief per Post jeweils zum Jahresanfang über die Schwerpunktthemen des Jahres unterrichtet. Die von der Trägerschaft organisierte Tagung zum Erfahrungsaustausch (Erfa) wiederum richtet sich ausschliesslich an Sicherheitsbeauftragte, die den entsprechenden Grundkurs absolviert haben. Die Tagung findet jeweils im November statt. 2023 standen etwa Notfallorganisation, Schutz vor UV-Strahlen und korrekte Dokumentation auf der Agenda. Zwei Mal jährlich werden die Sicherheitsbeauftragten darüber hinaus via Flyer informiert.

Als zentrale Informationsplattform dient die Allpura-Homepage. Sie bietet unter anderem Zugang zur cloud-basierten App «Safely», über die sich alle Prozesse übersichtlich und rechtssicher digital dokumentieren lassen, und stellt eine umfangreiche Palette an «Werkzeugen» zum Download bereit: Handbücher, Broschüren, Checklisten, Flyer («10 Goldene Regeln»), die die Unternehmen ihren Mitarbeitenden zur Verfügung stellen und für

ihre internen Schulungen nutzen können. Dabei ist die Arbeit mit Bildern besonders wichtig in einer Branche, in der ein grosser Teil der Beschäftigten schlecht bis gar nicht deutsch bzw. italienisch spricht.

In sogenannten Audits überprüft Allpura jedes Jahr kostenlos mindestens acht Unternehmen, die die Trägerschaft über den Stand punkto Sicherheitsmassnahmen in den Betrieben orientieren. Die Audits haben soweit gezeigt: Das Sicherheitsniveau ist erfreulich hoch. Raum für Verbesserungen gibt es indes immer.

Königsweg Branchenlösung

Die Branchenlösung ist von der Trägerschaft «Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz» entwickelt worden. Ihr gehören mit Allpura und AIPCT die Arbeitgeberverbände der Deutschschweiz und des Tessins an sowie die Gewerkschaften Unia und Syna. Ein Experte für Arbeitssicherheit sowie eine Spezialistin der Suva beraten das Gremium. Die Westschweiz verfügt über eine eigene Lösung. Die erarbeiteten Lösungen, Strategien und Protokolle werden laufend aktualisiert und auf Praxistauglichkeit geprüft. So können Unternehmen die Vorgaben zur Arbeitssicherheit gesetzeskonform und effizient umsetzen und die Mitarbeitenden optimal schützen.